

Königlich Preussische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrn. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 8. Freitag, den 18. Januar 1833.

Berlin, vom 16. Januar.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor von Froschke zum Rathe bei dem Ober-Landesgericht zu Köslin Allerhöchstdigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Bau-Inспекtor Obuch zu Marienwerder zum Regierungs- und Bau-Rath in Bromberg zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Grenadier-Lücken, vom ersten Garde-Regiment zu Fuß, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der bisherige Justiz-Kommissarius Emmerich Joseph Joachim Joannahrs zu Oberhundem, Kreis-Ober, ist zum Advokat bei der Fürstlichen Regierung zu Wiesbaden und sämtlichen Königlichen und Landesherrenlichen Unter-Gerichten im Bezirke des Königlichen Justiz-Senats zu Koblenz, mit Anweisung seines Wohnorts zu Neuwied, bestellt worden.

Berlin, vom 17. Januar.

Se. Majestät der König haben den Rittmeister im Generalstabe, August Ludwig Bernhard Mollière, in den Adelsstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Kammergerichts-Assessor Georg Ludwig Meier zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg zu ernennen geruht.

Der Justiz-Kommissarius Weidlich zu Gleiwitz

ist zugleich zum Notarius im Departement des Obergerichts zu Ratibor ernannt worden.

Köln, vom 9. Januar.

Vorgestern Morgens um 6 Uhr hat das Rheineis an dem Kurlei-Felsen bei St. Goar sich festgesetzt. Die Mosel, Lahn, Nahe, der Main und andere Flüsse, welche in den Rhein sich ergießen, waren früher schon zugefroren. Das Wasser ist deshalb in den letzten Tagen hier sehr stark gefallen und steht bereits auf 3 Fuß 4 Zoll. Zu Düsseldorf war der Rhein gestern Abends noch offen.

Weimar, den 9. Januar.

Am 7. d. M. sind die Sitzungen unseres Landtags, welcher sich, mit höchster Genehmigung, auf 14 Tage beurlaubt hatte, wieder eröffnet worden. Am gedachten Tage erhielt der Landtag auf die unterthänigste Erklärungsschrift über die mit 18 Stimmen gegen 11 angenommene Öffentlichkeit seiner Verhandlungen die höchste Vorbescheidung dahin: „daß es bei dem Grundgesetze selbst sein Verbleiben noch forthin behalten und die Öffentlichkeit der Verhandlungen ausgeschlossen sein solle.“

Triest, den 5. Januar.

So eben (4 Uhr Nachmittags) ist die Englische Fregatte Madagaskar unter Segel gegangen, nach dem die Russische Fregatte nebst dem Merkantilsschiffen, an deren Bord sich die Baiersche Artillerie, Chevauxlegers und Quiviers befinden, bereits Mittags die Anker gelichtet hatte. Dieses Geschwader vereinigt sich in Pirano mit den daselbst stationirt

gewesenen Merkantilschiffen, an deren Bord sich die 4 Bataillone Infanterie befinden, um morgen nach Korsu unter Segel zu gehen. Die heftige Bora, welche seit dem 1. d. wehte, hatte selbst die Kommunikation der ganz nahe am Wolo gelegenen Kriegsschiffe mit dem Lande unterbrochen.

Luxemburg, vom 9. Januar.

Der hiesige Magistrat hat folgende Aufforderung erlassen: „Mitbürger! Die Vertheidiger der Niederlande haben die Ehre des Vaterlandes würdig aufrecht erhalten; die Bewunderung Europa's ist ihnen zu Theil geworden; überall hat ihr Ruhm, verbunden mit den Leiden, welche sie erduldet, die Theilnahme der Freunde der Menschheit erregt. — Da die General-Direktion zur Unterstützung und Ermuthigung des Militairdienstes eine Kollekte ausgeschrieben hat, um den Tapfern zu Hülfe zu kommen, welche in dem letzten Kampfe gegen die Feinde der Niederlande verstimmt worden sind, und um die Wittwen und Waisen der Gefallenen zu unterstützen, so fordern wir alle Luxemburger auf, an diesem Werke der Vaterlandsliebe und der Wohlthätigkeit Antheil zu nehmen. — Es wird durch besondere, zu diesem Zwecke ernannte Kommissarien eine Kollekte in der Stadt eröffnet werden. — Die Einwohner unserer Stadt werden bei einer Gelegenheit nicht zurückbleiben, die mit dem edelmüthigen und menschlichen Charakter, von dem sie stets Beweise abgelegt haben, so trefflich übereinstimmt. — Luxemburg, 8. Januar 1833.

Der Bürgermeister und die Schöffen.

(gez.) Scheffer.“

Aus dem Haag, vom 9. Januar.

In einem Schreiben aus Dordrecht vom 7. d. M. heißt es: „Gestern ist die Fregatte „Königin der Niederlande,“ von Batavia hierher bestimmt, glücklich in Helvoetsluis angekommen. Dem Berichte des Capitains zufolge, befand er sich am Mittwoch den 2. d. M. im Kanale, und sah nördlich von sich eine Menge Schiffe, welche mit dem zu der Zeit herrschenden Ostwinde aus dem Kanale segelten; er freute sich, hieraus abnehmen zu können, daß es Friede sei, und blieb bis 11 Uhr Vormittags in diesem Wahne, wo ein Lootsen-Kutter aus Dover bei ihm anlegte, welcher Engl. Zeitungen mitbrachte, woraus er den Zustand der Dinge erfuhr. Obgleich immer noch Ostwind wehete, so hielt er es doch nicht für rathsam, bei Tage weiter ostwärts zu segeln, sondern lasierte mit einer Menge westwärts segelnder Schiffe gleichen Cours, um bei einem etwaigen Kreuzer keinen Argwohn zu erwecken, bis er Abends gegen 10 Uhr, als der Wind SEW. war, plötzlich umwandte und nun alle Segel beifetzte. Am folgenden Tage sah er Maternen, und feuerte nun von Zeit zu Zeit einen Schuß ab, um einen Bliesing'schen Lootsen an Bord zu bekommen. Nach einigen Beschwerden glückte es ihm, einen Lootsen zu erhalten; doch weiter segelnd, nach dem Plaze seiner Bestim-

mung, sah er am Freitage, den 4ten, ein Kriegsschiff ohne Flagge westlich vor sich, welches mit vollen Segeln auf ihn zukam. Er wandte darauf nach der Küste zu, und als der Kreuzer bis auf 8 Faden Wasser kam, kehrte er um, blieb aber immer im Gesichte, wodurch der Capitain genöthigt wurde, sich immer an der Küste zu halten, um nicht in den Bereich der Kanonen des Kreuzers zu kommen; dadurch gerieth er aber zuletzt so sehr östlich, daß das Schiff auf den Strand stieß und sitzen blieb. Er hielt in dieser Noth mit allen Segeln gegen, und ließ die ganze doppelt geladene Batterie abfeuern, durch welche Erschütterung das Schiff den gegengelegten Segeln nachgab und wieder flott wurde. Da er keinen Booten sehen bekam, so hielt er sich auf 10 bis 6 Faden Wasser, und so segelnd, bekam er das Maas-Ufer zu Gesicht. Auch hier sah er sich vergebens nach einem Booten um, und bekam denselben nicht vor 10 Uhr, wo er wegen der Seichtigkeit seit des Ufers wieder seewärts halten mußte. Inzwischen war ihm der Kreuzer aus dem Gesichte gekommen. Sobald die Booten am Bord waren, sandte er das Bootenboot ab, um die Regierungs-Depeschen, welche er mit sich führte, so schnell als möglich Sr. Excellenz dem Herrn van der Straten zu überbringen, den er auch noch außerdem ersuchen ließ, ihm ein Dampfschiff zum Einbugsen zu schicken. Sr. Excellenz hatte die Güte, hierzu soquick Befehl zu erteilen, und schon am folgenden Tage früh um 6 Uhr kam das Dampfschiff bei ihm an, welches ihn nicht allein in den Hafen, sondern auch überdies auf eine schnelle Weise nach der Rhede von Helvoetsluis brachte.“

Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende geschichtliche Notiz über das Fort Lillo: „Lillo liegt auf dem rechten Ufer der Schelde, $3\frac{1}{2}$ Stunden nordnordöstlich von Antwerpen und 4 Stunden von Bergen-op-Zoom. — In früheren Zeiten war es nur ein Kanal, der auf Befehl des Kaisers Otto II. im Jahre 980 gegraben worden war. Im Jahre 1377 trat derselbe aus, überschwemmte mehrere Dörfer, und wurde eine Art von Meerbusen. Die Antwerpener Bürger waren es, welche im Jahre 1584 die Festung Lillo bauen ließen. Am 3ten Juli 1588 sandte der Herzog von Parma den Oberst Mondragon mit 5000 Mann und 10 Stück Geschütz ab, um die Forts Lillo und Liekenshoek zu belagern. Da der Herzog von Parma nach einem langen Widerstande einsah, daß alle seine Bemühungen nutzlos waren, so ließ er die Belagerung aufheben, nachdem er 2000 Mann verloren hatte. Die Spanier belagerten die Forts im Jahre 1688, mußten aber ebenfalls die Belagerung aufheben. Die Festungswerke von Lillo sind sehr regelmäßig. Es standen auf den Wällen schöne Baum-Alleen, die im Jahre 1784 umgehauen wurden, um Rasenmatten daraus zu bauen. Die Wälle waren immer mit mehreren Kanonen bes-

seht, um die Fahrzeuge abzuhalten, welche nach Antwerpen segelten, und zu verhindern, daß sie daselbst nicht große Schiffe auslooteten, dem Vertrage von Münster gemäß, welcher den Handel und die Schifffahrt Belgiens zu Grunde richtete. Da Lillo im Jahre 1748 von den Franzosen genommen und zerstört worden war, so ließen die vereinigten Provinzen dasselbe später, als es ihnen durch den Aachener Traktat abgetreten wurde, so wie alle Forts an beiden Ufern wieder aufbauen. Durch den Traktat von Fontainebleau vom 8. Okt. 1785 kam es an Belgien. Unterhalb Lillo theilt sich die Schelde in zwei Arme, deren einer der Rhodt, oder die Ost-Schelde heißt und bel Bergen-op-Zoom vorüberfließt, der andere die West-Schelde genannt wird, und bei Bliessingen vorübergeht. Lillo zählt 1200 Einwohner.

Brüssel, vom 10. Januar.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht des Einnehmers Malaise an den Finanzminister über die protestirten Obligationen, worin diese Angelegenheit durch den Mangel einer Formalität von Seiten des Herrn Legrelle entschuldigt wird. — Andere Blätter wollen jedoch wissen, daß der Schatz zur Bezahlung der durch den Protest verursachten Kosten verurtheilt worden sei, was auf ein Versehen seinerseits hindeuten würde.

Der Kriegsminister ist vorgeladen worden, heute vor dem hiesigen Civil-Tribunal zu erscheinen, um das Urtheil zu vernehmen, daß er mehreren Eigenthümern den Schaden zu ersetzen habe, welcher denselben während der Belagerung der Citadelle von Antwerpen durch die Franz. Armee verursacht worden sei.

Bei der Rückkehr auf die Französische Grenze bot der General Sebastiani dem Hauptzoll-Empfänger an, er möchte die Tornister der Soldaten seiner Division untersuchen lassen. „General“, antwortete der Empfänger, „wir glauben, daß Ihre Tasperen nur mit Lorbeern beladen sind. Das ist keine Contrebande.“

Brüssel, vom 11. Januar.

Aus Lillo wird vom 9. d. M. über die Reise Ihrer Majestäten Folgendes gemeldet: „Der König und die Königin, welche gestern um 8½ Uhr Morgens von Brüssel abgereist waren, kamen gegen 11 Uhr in Ath an, wo sie ein Frühstück einnahmen, und sich nur eine halbe Stunde aufhielten. Gegen 5 Uhr Nachmittags trafen die Allerhöchsten Herrschaften in Tournay ein. Sie wurden daselbst nicht feierlich empfangen; aber es war eine bedeutende Volksmenge herbeigeeilt, um sie zu sehen. Der Herzog von Choiseul war einige Stunden vor dem Könige in Tournay eingetroffen. Ihre Majestäten traten im Erzbischöflichen Palast ab, und zogen die oberen Behörden der Stadt zur Tafel. Heute Morgen um 9 Uhr reisten Ihre Majestäten von Tournay ab. Herr Lehon und der Baron Mechin, Präsekt des Nord-Departements, empfingen den König an

der Gränze. Um 11 Uhr hielten SS. MM. ihren Einzug in Lillo. Die Königin der Franzosen war gestern Abend um 9 Uhr mit den Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine in Lillo eingetroffen. Die erste Begegnung der beiden Königinnen war voller Nührung und Zärtlichkeit; seit der Ankunft der Königin der Belgier ist die Familie versammelt geblieben. Auf der Präsektur war ein großes Diner, zu dem die Generale Corbineau, Sebastiani, Rapatel und die Grafen von Canoville und von Montesquieu eingeladen waren. — 9 Uhr Abends. Ich erfahre so eben, daß der König Leopold dem Diner beizuwohnt hat. Er hütet, einer leichten Unpäßlichkeit halber, sein Zimmer. Es scheint, daß er sich auf der Reise erkältet hat. Der Doktor Lebeau, den ich so eben gesprochen habe, versichert, daß es durchaus nichts zu bedeuten, und daß er nicht einmal etwas verschrieben habe.“

Der Phare sagt, er habe aus sicherer Quelle erfahren, daß die Arbeiten, um die Citadelle wieder in Vertheidigungsstand zu setzen, dem Herrn Dandelin zuerkannt worden seien. Schon waren diesen Morgen Arbeiter damit beschäftigt.

Antwerpen, vom 9. Januar.

Man sagt, daß gestern Nachmittag von halb 4 bis 5 Uhr Kanonen-Donner von Seiten des Doel oder vielleicht des Forts Friedrich am untern Flusse gehört worden sei.

Die Nachrichten von Amsterdam sagen, daß die Russische Anleihe von 20 Mill. Silber-Rubel in drei Tagen ausgefüllt worden sei, und man bot selbst seit gestern an der hiesigen Börse eine Prämie von 1 pCt. auf den Inscriptiöns-Preis.

Paris, vom 6. Januar.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 5. Januar. Bericht der Bittschriften. Herr Sappey bestieg die Rednerbühne: „Der Deputirtenkammer sind eine große Menge von, theils unter einem, theils unter mehreren Namen ausgefertigten Petitionen in Betreff der Verhaftung und der Gefangenschaft der Herzogin von Berry zugekommen. Die Bittschriften-Commission ist der Meinung gewesen, daß es angemessen sei, sie alle in einen und denselben Bericht zusammenzufassen, um Ihnen gleichzeitig die verschiedenen Gesichtspunkte angeben zu können, aus denen die Bittsteller die auf diesen Gegenstand bezüglichen Fragen betrachten. Dieser Bericht ist es, den ich Ihnen hiermit vorlege.“ — Nach dieser Einleitung berichtete Hr. Sappey zuvörderst über die im Namen einzelner Personen eingereichten Petitionen und trug darauf an, diejenigen, worin das Prinzip der Julius-Revolution angegriffen worden, so wie diejenigen, die augenscheinlich falsche Unterschriften trügen, dem Großsiegelbewahrer zu überweisen, damit er, wo möglich, die Verfasser ermittle und gerichtlich belange, alle übrigen Petitionen aber durch die Tagesordnung zu beseitigen, indem nicht der Kammer das Recht zu

stehe, über das Loos einer Gefangenen zu entscheiden, der Regierung vielmehr, unter eigener Verantwortlichkeit, freie Hand in der Sache gelassen werden müsse. Nach vielen Debatten wurden die Anträge der Kommission mit starker Stimmenmehrheit angenommen. Die Versammlung trennte sich erst gegen 7 Uhr.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 7. Januar. Der Präsident theilt zwei Schreiben mit, wodurch die Herren May und Dufour-Denelle, Deputirte des Nièze-Departement, ihre Entlassung einreichen. — Herr Salverte entwickelt die nachstehende Proposition: „Der Schade, der dem Staatschätze durch die Veruntreuung des Kassiers Kefner und dessen Entweichung zugefügt worden, so wie die Verantwortlichkeit, welche die Folge hiervon sein kann, sollen im Laufe der gegenwärtigen Session einer besondern Untersuchung unterworfen werden.“ Zur näheren Entwicklung seiner Proposition sagte Hr. Salverte Folgendes: „In den ersten Tagen des Jahres 1831 entfloh der Kassirer Hr. Kefner und ließ ein Deficit von 6 Mill. zurück. Sie erinnern sich der Indignation, welche dieses Ereigniß erregte, der Ueberraschung über das getäuschte blinde Vertrauen der Regierung. Es wurde eine Untersuchung befohlen, ob die Regierung die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht, und die nöthigen Schritte gethan habe, sich des Verbrechers zu bemächtigen. Die Untersuchung geschah auf das sorgfältigste, doch der Bericht darüber konnte der Kammer nur einige Tage vor dem Schluß gemacht werden. Einige Personen haben geglaubt, daß mit dem Schluß der Sitzungen alles beendigt, und dadurch die Untersuchung einer so dunklen Angelegenheit völlig beseitigt sei. Diese Personen, glaube ich, haben sich durchaus geirrt. Sie werden sich nicht für frei von den Pflichten halten, die der Mangel an Zeit Sie zu erfüllen hinderte. Die Kammer hat zu entscheiden, ob Sie die Angelegenheit der vorjährigen oder einer neuen Kommission überweisen will.“ Nach einer wenig erheblichen Debatte wurde, trotz der Widerrede des Finanz-Ministers, mit schwacher Stimmenmehrheit beschloffen, diesen Antrag in Erwägung zu ziehen. — Den Beschluß der Sitzung machte die allgemeine Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Departemental-Organisation. Die Diskussion über die einzelnen Artikel wurde bis auf den 9. ausgesetzt, da so zahlreiche Amendements zu diesem Gesetz-Entwurfe eingereicht worden sind, daß diese zuvor geordnet und gedruckt werden müssen.

Ueber die neuen Ernennungen in dem Personal der Gesandtschaften klagt man Folgendes im Temp: „Wir wollen uns nicht über den relativen Werth dieser verschiedenen Personen erklären; doch eine Bemerkung springt jedermann in's Auge. Man durchlaufe das Verzeichniß unsrer Gesandten und Legationsräthe. Wer vertritt die Julius-Revolution im

Auslande? Mit einigen Ausnahmen lauter Männer, welche Karl X. ebenfalls hätte senden können, um die Legitimität zu vertreten; Parvenus der Aristokratie. Erworbene Rechte, Dienste, Kenntnisse, Nüchternheit zählen nicht mit; man will vor Allem bedeutende Familiennamen. Gewiß würden wir die Ausschließung des kenntnißreichen Adels für ein absurdes Urtheil halten; dagegen aber sind wir auch unerbittlich gegen die diplomatischen Nullitäten, gegen die Capacitäten der Antichambre, die mehr in Vergnügungen als in Geschäften herangewachsen sind; wir sind unerbittlich gegen diese Lieblinge der Camarilla, die allen Interessen des Landes vorgezogen werden. Denn anderweitig muß man diese demüthige Condescendenz unserer Diplomatie gegen die Forderungen des Auslandes nicht suchen.

Folgendes ist das Schreiben des Vicomte v. Chateaubriand an die Redaction der Gazette de France: „Paris, 6. Jan. M. H. Zu meinem größten Erstaunen erfahre ich die Beschlagnahme der verschiedenen öffentlichen Blätter, welche von dem Besuche gesprochen haben, mit dem ich vorigen Freitag beehrt wurde. Als unter der Herrschaft der Legitimität zwölf bis funfzehnhundert Buchdrucker mir dafür dankten, daß ich die Pressfreiheit gegen ein dieselbe bedrohendes Gesetz verteidigte, wurden die Zeitungen, die über dieses Ereigniß berichteten, nicht verfolgt. Wäre es also ein geringeres Verbrechen, die Freiheit zu verteidigen, als das Unglück? Es betrübt mich tief, die unschuldige Ursache der Maßregel zu sein, die Sie betroffen hat. Glauben Sie, mein Herr, an die Aufrichtigkeit meines Bedauerns und meiner Erkenntlichkeit, und empfangen Sie aufs neue die Versicherungen meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Chateaubriand.“

Der Capitain Lemarié, des Schiffs la Seine, besand sich am 21. November auf dem Wege von St. Helena nach Frankreich mitten in der See; plötzlich erhielt das Schiff einen so furchtbaren Stoß, daß der Capitain glaubte, auf einen verborgenen Felsen gerathen zu sein. Er ließ sogleich das Schiff untersuchen, fand es aber unverletzt, auch war die See umher von der Beschaffenheit, daß an gar keine Klippe gedacht werden konnte. Das Ereigniß blieb ihm daher unerklärlich. Indessen ist der Fall schon früher vorgekommen und zwar bei den Schiffen Olinda und Robuste; diese beiden wurden in Havre auf die Werfte gebracht, nicht wegen des Stoßes, den sie erhalten hatten, sondern aus andern Gründen. Da fand man im Vordertheil des Schiffs, welches den stärksten Stoß bekommen hatte, das Horn eines fast fabelhaften Fisches, den die Matrosen das See-Einhorn nennen.

Dijon, vom 5. Januar. Eine ungeheure Volksmenge bedeckte heute die Ufer des neuen Burgundischen Kanals, und erwartete die Ankunft des ersten Schiffes, welches von Paris hierher kommt. Die

unermessliche Zahl der Zuschauer bewies, wie allgemein die Wichtigkeit des Ereignisses gewürdigt wurde. Es war ein Fest der Industrie und des Handels, welches jeder mitfeiern mußte. — Endlich erschien das Fahrzeug und wurde durch eine dreifache Salve der Artillerie empfangen. Der Präsekt hielt mit Bezug auf die Feierlichkeit eine Rede, in welcher er unter andern sagte: „Die Arbeit eines halben Jahrhunderts ist beendigt; ein neuer Weg ist dem Handel eröffnet, und zum vierten Male verbindet die Kunst unserer Ingenieure zweier Meere. Es bedurfte 57 Jahre zur Vollendung des Werkes; ohne Zweifel hätte dieses rascher geschehen können, wenn das Land nicht durch 25 Jahre des Unheils und des Krieges erschöpft gewesen wäre, wenn nicht ungeheure politische Bewegungen es in seinen Grundfesten zugleich mit dem gesammten Europa erschüttert hätten.“

Madrid, vom 27. Dezember.

Die Verwegenheit und Unverschämtheit der unterdrückten Parthei ist seit einiger Zeit ganz unglaublich; man sollte meinen, in ihrer Hand lägen die Fäden der Regierung. Insbesondere sind es die hohen Prälaten, welche ganz ohne Scheu auftreten. Einige Bischöfe haben in ihren Diöcesen beunruhigende Circulare gegen die Regierung erlassen. Doch sind sie selbst uneinig in ihren Absichten, denn das Rundschreiben des Bischofs von Oviedo z. B. predigt den Krieg, das des Bischofs von Lugo den Frieden. Wenn Hr. Zea sich diesen Zwiespalt zu Nutzen zu machen versteht, so dürften noch glückliche Zeiten für Spanien eintreten.

London, vom 9. Januar.

Der Graf Pozzo di Borgo und Lord Palmerston konferirten gestern ziemlich lange im auswärtigen Amte.

Der Türkische Gesandte hatte gestern, in Begleitung des Herrn Maurojeni, eine Zusammenkunft mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

„Bis jetzt“, sagt der Globe, „ist noch keine Antwort vom Könige der Niederlande eingetroffen, dem daran zu liegen scheint, daß man sich überzeuge, er habe nur erst nach der reiflichsten Ueberlegung sich entschieden.“

Die Regierung hat, wie man vernimmt, den Werth der in Beschlag genommenen Holländischen Güter abschätzen lassen, und soll derselbe sich auf 200,000 Pfund Sterling belaufen.

Briefe aus Mexiko vom 5. November v. J. melden, daß die Stadt von den Truppen Santana's umzingelt war, welche derselben alle Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten. Am 1. November hatte Santana die Stadt zur Uebergabe aufgefordert und ihr mit einem Sturm gedroht, doch war es bis zum 5. November bei der bloßen Drohung geblieben. Es wurde offiziell angekündigt, daß der General Bustamente mit 4000 Mann zum Entsatz anrückte, so daß man dort in Kurzem wichtigen Ereignissen entgegen

sah. — Vom 17. November wird aus Vera-Cruz berichtet, daß Santana die Belagerung von Mexiko wieder aufgehoben habe und mit seiner ganzen Macht dem General Bustamente entgegen gegangen sei.

New-York, vom 8. Dezember.

Die am 3. d. M. stattgehabte Eröffnung der zweiten diesjährigen Session des Kongresses und das hieran sich knüpfende politische Interesse giebt dem Washington Intelligencer zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Unser Staats-Jahr hat sich als unfruchtbar erwiesen. Wir haben ein undankbares Feld bearbeitet. Nur hier und da ist der Saame auf guten Boden gefallen. Ein feisches Grün bezeichnet diese einzelnen Stellen; aber es dient nur dazu, den Kontrast der allgemeinen Dürreheit um so auffallender zu machen. Es ist nunmehr gewiß, daß General Jackson auf einen nochmaligen Zeitraum von 4 Jahren wieder zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt ist, und daß Martin Van Buren die Majorität der Wählerstimmen für das Amt des Vice-Präsidenten auf eben so viel Jahre erhalten hat. Durch welche Bemühungen von Seiten unserer Gegner all' ihre Stärke, die freiwillige und die gedungene, in gewaltigen Massen bei den Wahlen geltend gemacht werden konnte; weshalb unsere Freunde meistentheils zu spät auf den Kampfplatz kamen; durch welches Schicksal die Hälfte der von uns erwarteten Hülfe aus dem Norden und Nordwesten hinwegschmolz wie der November-Schnee vor den Strahlen der Mittagssonne, dies Alles zu ergründen, wäre jetzt unerspriesslich. Statt über die Ursachen unserer Niederlage nachzudenken oder uns unnützem Schmerze über den unabänderlichen Verlust hinzugeben, wollen wir lieber das andere Theil ergreifen, welches vernünftigen Wesen geziemt, die, wenn auch das verflossene Jahr nichts eintrug, doch noch andere Jahre vor sich haben und, wenn auch ihr Haus in Asche liege, doch ein dauerhafteres auf dessen Trümmern erbauen können. Große Regierungs-Prinzipien sind jetzt zu behaupten, vor allen die Zurückweisung der verschiedenen Zweige der Central-Regierung in die ihnen vorgezeichneten Grenzen und die Aufrechterhaltung des Gewichts der Verfassung und der in Uebereinstimmung damit gegebenen Gesetze. Hiergegen sinken alle anderen Fragen, die sonst für hochwichtig gehalten wurden, zu untergeordneter Bedeutung zurück. Fern sei es von uns, die Wichtigkeit des Prinzips der inneren Verfassungskommung, oder der von Hrn. Clay vorgeschlagenen bewundernswürdigen Reform in dem Systeme der öffentlichen Ländereien, oder eines dauerhaften Handels für den Verkehr der Nation, oder des festen Beharrens bei dem Grundsatz unserer jetzigen Handelspolitik deshalb geringer anzuschlagen; aber was würde dies Alles helfen, welchen Werth könnten alle Segnungen unserer Regierungsform für uns haben, wenn ein Zweig der Regierung oder ein Staat in der Union sich ungehindert über die Gesetze und die

Verfassung erheben könnte? Damit soll jedoch nicht gesagt sein, als wollten wir von vorn herein allen künftigen Maßregeln dieser Verwaltung uns opponiren. Erst muß man sehen, wie diese Maßregeln beschaffen sein werden. Die Stimme des Volks hat sich in gesetzlicher Form für den General Jackson ausgesprochen, und er ist wieder Präsident. Wir haben daher, wie früher, das Verfahren desselben mit unparteiischer Gerechtigkeit zu beurtheilen. Ist es fernerhin eben so im Widerspruche mit dem öffentlichen Wohle, wie in den verfloßenen vier Jahren, so werden wir die unerbittlichen Feinde seiner Verwaltung bleiben. Wenn jedoch der Präsident seine Maßregeln in liberalerem und der Nation vortheilhaftem Geiste anordnet und deutliche Beweise davon ablegt, daß ihm das Gemeinwohl wahrhaft am Herzen liegt, so werden wir nicht unterlassen, ihm unsern Beifall und unsere Unterstützung zu gewähren.

Vor ungefähr vierzehn Tagen hat das Dampfboot Martha Odgen auf dem Ontario-See Schiffbruch gelitten. Der Capitain Vaughan schiebt in dem darüber erstatteten Bericht die Schuld dem Präsidenten, General Jackson, zu, weil dieser einen von dem letzten Kongresse gefaßten Beschluß, wonach die Hafenzölle, die durch die Mündungen des Lach-Flusses und Sand-Baches in dem Ontario gebildet werden, ausbaggert werden sollten, verworfen hätte.

Wir zeigen den auswärtigen Herren Cameraden des Vereins der freiwilligen Jäger von 1813 hiermit an, dass in Folge des §. 5 der Statuten, unser Erinnerungsfest dies Jahr

am 4ten Februar

im Locale der Wohlthölichen Bürger-Ressource gefeiert werden wird. Stettin, 15ten Januar 1833.

Die Ordner des Vereins der freiwilligen Jäger von 1813.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem hieherigen Maurergesellen August Ludwig Schulte aus Prillwitz, ist von Einer Königl. Hochlöblichen Regierung hieselbst, auf den Grund der vor der unterzeichneten Kommission bestandenen Prüfung, unter dem 3ten d. M. der Befähigungs-Schein ertheilt worden, als Maurer-Meister selbstständig sein Gewerbe zu betreiben. Stettin, den 16ten Januar 1833.

Königl. Baubauarbeiter-Prüfungs-Kommission.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Neue interessante Schrift.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im ehemal. Postlokal) zu haben:

Was ist der St. Simonismus?

oder Lehren, Grundsätze und Verfassung der in neuester Zeit entstandenen Simonistischen Religion, welche jetzt so großes Aufsehen erregt und in Frankreich bereits zahlreiche Anhänger gefunden hat; nebst Nachrichten über das Leben ihres Begründers. Nach den neuesten Quellen bearbeitet. gr. 8. geh. Preis 15 gr.

Neueste Musikalien.

Arie der Elvira aus: Die Stimme von Portici, „Ach friste noch ein Leben ic.“ für Gesang m. Pfte. 5 gr. — Souvenir militaire: „Denkst du daran ic.“ franz. und deutschen Text, m. Begleit. des Pfte. oder der Harfe od. Guitarre. 5 gr. — Auber. Leichte Handstücke für Pfte. aus: Die Stimme. 16 Hest 10 gr. 28 Hest 7½ gr. Bei F. Frieße, Pelzerstr. No. 802.

Anzeige.

Die geehrten Subscribenten auf die in meinem Verlage erscheinenden Handschen Quartetten für Violine, (die bereits bis Lief. 21 erschienen sind,) welche dieselben früher durch Herrn M. Boehme empfangen, können sich die Ihnen noch fehlenden Lieferungen, so wie die Fortsetzung, durch Herrn F. Frieße in Stettin ausliefern lassen.

Ih. Brandenburg sen., Buch- und Musikalienhandlung in Berlin.

Entbindung.

Die heute Morgen halb neun Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich ergebenst an.

Uelam, den 13ten Januar 1833.

Der Deconomie-Commissionsrath Brede.

Todesfall.

Gestern Abend 9½ Uhr endete unsere geliebte Tochter Minna ihre irdische Laufbahn, nachdem sie 13 Tage am Nervefieber darnieder gelegen hatte; wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Kummer gewiß ehren und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Stettin, den 16ten Januar 1833.

Christian Theel.

Maria Theel, geborne Schmidt.

Geriichtliche Vorladungen.

Sämmtliche Gläubiger des Kaufmann Ferdinand Feige, über dessen Vermögen der Concurß eröffnet ist, werden hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen und Ansprüche an die Concurßmasse innerhalb drei Monaten und spätestens am 28ten Februar k. J., Vormittags um 9 Uhr, auf dem Land- und Stadtgerichte vor dem Herrn Assessor Bandow entweder in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Commissarius Schulte in Vorschlag gebracht wird, anzukommen, widrigenfalls sie mit selbigen von der Masse ausgeschlossen und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stolz, den 1ten November 1832.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Auf dem im hiesigen Hypothekencuch Vol. I. fol. 61 eingetragenen Hause stehen noch:

- 1) 10 Thlr. Prochnowsche Kindergelder,
- 2) 12 Thlr. 12 gr. Kornsche Forderung,
- 3) 60 Fl. Martin Gottlieb Zernott,
- 4) 20 Thlr. für den Christian Popp,

ohne weitere Bezeichnung aus den Jahren 1773 und 1779 eingetragen. Dokumente darüber sind nicht aufzufinden, die Inhaber dieser Pöste auch unbekannt, daher werden auf Antrag des Interessenten Behufs der Löschung alle diejenigen, welche an diese Posten als Eigenthümer, Esconari, Pfand- oder sonstigen Anspruch zu haben vers

meinen, oder deren Erben, aufsefordert, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem
am 16ten April c., Vormittags 11 Uhr,
anstehenden Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren
einwigen Ansprüchen präklariert, und ihnen deshalb ein
ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Schievelbein, den 7ten Januar 1833.

Königl. Preuss. Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Die in der Havening hier sub No. 112 und 113 be-
legenen, dem Gastwirth Martin Michael Gies gehörigen
Häuser mit Zubehör, welche resp. zu 600 Nthlr. und
1300 Nthlr. abgeschätzt und deren Ertragswerth nach Ab-
zug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten,
mit der Wiese auf 1184 Nthlr. 10 sgr. und 2425 Nthlr.
10 sgr. ausgemittelt worden ist, sollen im Wege der noth-
wendigen Subhastation

den 11ten März 1833,

Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch
den Herrn Justizrath Hartwig öffentlich verkauft werden.

Eretin, den 8ten Dezember 1832.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das dem Kolonisten Johann Heinrich Grunewald ge-
hörige, zu Alt-Deese belegene, sub No. 17 im Hypothe-
kenbuche verzeichnete Kolonisten-Grundstück nebst Zubehör,
welches auf 603 Thlr. 2 sgr. 8 pf. abgeschätzt ist, soll in
dem, am 30sten März k. J., Vormittags 11 Uhr, auf
dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht angesetzt
peremptorischen Bietungstermine im Wege der nothwen-
digen Subhastation an den Meistbietenden verkauft wer-
den, wozu befähigte Kauflustige eingeladen werden.
Die Tare des Grundstücks kann täglich in unserer Re-
gistratur eingesehen werden.

Pölig, den 17ten December 1832.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion.

Montag den 21sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr,
sollen Louisenstraße No. 743 Glas, Porcelain, Zinn,
Kupfer, Messing, Möbel, wobei: Sopha, Spiegel, Klei-
der-, Schreib-, Küchen- und andere Spinde, Lehn-,
Hohr- und andere Polster-Stühle, Komoden, Bettstellen,
Tische aller Art, Wägen, Kasten, imgleichen Haus- und
Küchengerath öffentlich versteigert werden. Reiskler.

Holzverkauf.

Aus dem Königl. Neuenkruger Reviere sollen am 4ten
Februar c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im unter-
zeichneten Forsthaufe 600 bis 1000 Stück tiefern Bauholz
von ord. stark abwärts, und ein Quantum büchen Kloben-
Brennholz meistbietend versteigert werden, welches hiermit
zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird. Um 12 Uhr
wird der Termin geschlossen, und werden alsdann keine
Nachgebote mehr angenommen.

Neuenkrug, den 15ten Januar 1833.

Der Königl. Oberförster Sembach.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Forst, zwischen Rosengarten und der
Buchholzischen Grenze, sollen in den auf den 6ten, 13ten
und 20sten Februar d. J. angesetzt Terminen 200 bis
240 Stück stark und mittel Bauholz an den Meistbie-
tenden gegen gleich baare Bezahlung auf dem Stamme

verkauft werden. Kauflustige werden wir in diesen Ter-
minen früh 9 Uhr im Rosengarten erwarten.

Alt-Damm, den 14ten Januar 1833.

Der Magistrat.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin entschlossen, mein Haus, oberhalb der Schub-
straße No. 623, unter annehmlchen Bedingungen zu ver-
kaufen, worüber das Nähere bei mir zu erfahren ist.
Auch ist daselbst zu Ostern d. J. die zweite Etage, in
3 Zimmern nebst Küche, Kammern, Bodenraum und
Holzgelass, so wie auch ein Laden zu vermieten. Das
Nähere darüber bei J. D. Engel, Grapengießerstraße
No. 427.

Ein auf der Marienstifts-Freiheit belegenes massives
Haus, soll veränderungs halber unter annehmbaren Be-
dingungen, sofort aus freier Hand verkauft werden.
Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Mein am Berliner Thore, kleinen Paradeplatz No. 494,
belegenes Wohnhaus, welches sich im besten Zustande be-
findet, sechs Stuben (wovon 2 mit Alkoven), zwei belle
Küchen, mehrere Kammern, einen geräumigen Wohn-
keller und auf dem Hofe Stallung für zwei Pferde ent-
hält, will ich nebst der dazu gehörigen Wiese, aus freier
Hand verkaufen, und ersuche Kauflustige, darüber mit
mir in Unterhandlung zu treten. Ein Theil der Kauf-
gelder kann darauf stehen bleiben.

Carl Gottfried Fischer, Krautmarkt No. 1027.

Es steht ein, dießseits der Siggerei belegener, cultivirter,
1½ Morgen großer Garten- nebst angrenzendem Hause,
im Ganzen, auch vereinzelt zum Verkaufe. Das Nähere
in der Zeitungs-Expedition.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Perl-Douquets und Diadem es
empfang ich aufs Neue zu sehr billigen Preisen.

Heinrich Schulke, Grapengießerstraße No. 169.

Vergoldete Kronen- u. Hänge-Lampen, Sine-Umbra-
und Studier-Lampen empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Heinrich Schulke, Grapengießerstr. No. 169.

Echtes Eau de Cologne, die Kiste von 6 Flaschen zu
1 Thlr., die Flasche zu 6 sgr., ist zu haben bei

A. G. Glang.

Blühende Hyacinthen-Töpfe in grosser Auswahl,
worunter sich besonders rosa und dunkelrothe Far-
ben auszeichnen, bei A. Rohloff.

Grauer grosskörniger Astrachan.
Caviar ist wieder angekommen im gol-
denen Löwen.

Um mit meinen Rügenwalder Gänsebrüsten bald zu
räumen, verkaufe ich solche sehr billig. Carl Piper.

Neuen Berger Kaufmanns- u. Mittel-Fett-Hering,
beim Collhausmann Wedehase lagernd, offerirt billig
Wilhelm Weinreich jun.

Neuen Carol. Reiz und schönen Marseiller Syrop
offerirt billigst Wilhelm Weinreich jun.

Mein Commissions-Lager von Streichriemen
ist durch neue Sendungen wieder auf das vollständigste
ergänzt. W. H. Rauche jr.

Eine vierjährige Eselin, soll auf der Pomerensdorfer Anlage No. 19 billig verkauft werden.

Verpachtungen.

Gutsverpachtung.

Das in der Nähe von Greifswald, im Neuentkircher Kirchspiele, belegene Stadtgut Petershagen soll von nächstkommendem Trinitatis an anderweitig auf 18 Jahre verpachtet und zu dem Ende

am 2ten und 16ten Februar und 2ten März 1833 auf dem Rathhause hieselbst öffentlich ausgeteilt werden. Pachtliebhaber können sich sodann des Morgens um 10 Uhr daselbst einfinden und ihren Vor unter den grundlegenden Bedingungen, die schon 8 Tage vor dem ersten Termine in der Rathskanzlei einzusehen sind, abgeben, und bei befundener Unannehmlichkeit des Vorts den Zuschlag erwarten. Greifswald, am 29sten December 1832.

Inspectores bei Petershagen.

Die Windmühle zu Woltersdorf bei Freienwalde in Pommern steht zu Marien a. c. entweder zur Verpachtung oder zum Verkauf frei, worüber das Nähere auf dem Herrschaftlichen Hofe zu erfragen ist.

Woltersdorf im Januar 1833.

Silber.

Vermietungen.

In meinem Hause No. 24 kann zum 1sten April die Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Kammern und Bodenraum, bezogen werden. Auch steht daselbst ein Ladensfenster, Ladenspinde u. Tisch zu verkaufen.

Wittwe Braag.

Am neuen Markt No. 24 wird zum 1sten April die 3te Etage zur anderweitigen Vermietung frei.

Am Hofmarkt No. 716 ist zum 1sten Febr. eine sehr geräumige Erker-Wohnung zu vermieten.

Die Unter-Etage im Hause No. 589 in der grossen Wollweberstrasse, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, einem Cabinet, Gesinde-Stube, Küche, Speise-Kammer, Keller und Stallraum für 2 bis 4 Pferde, ist zum 1sten April c. zu vermieten.

Die dritte Etage in dem Hause No. 339, Schulzenstrasse, steht von Ostern ab zu vermieten. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

Am grünen Paradeplatz No. 532 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgeßel zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Es ist eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben und einer Kammer, mit auch ohne Meubel nach vorne heraus zum 1sten Februar zu vermieten. Auf Verlangen kann auch gleich der Mittagstisch besorgt werden. Das Nähere ist unten im Hause Pladdrinstrasse No. 114 a zu erfragen.

Am Kohlmarkt No. 433, ist die zweite Etage zum 1sten April zu vermieten.

Große Wollweberstrasse No. 578, ist ein Logis in der 2ten Etage von 3 bis 4 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör zum 1sten April zu vermieten.

Am Pladdrin No. 120, ist die erste und zweite Etage jede von 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör, sogleich oder auch zum 1sten April d. J. zu vermieten.

Eine meublirte Stube und Cabinet, sind in der zweiten Etage zu vermieten, Kuhstrasse No. 279.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Es wird zum 1sten April in Pommern unweit Stettin, ein unverheiratheter Koch gesucht. Er muß schon einige Jahre auf dem Lande an einem Orte gedient haben und sich ausweisen, daß er ein Mann von guter Aufführung und ein geschickter Koch ist. Solche Subjecte haben sich in portofreien Briefen oder persönlich beim Kaufmann Herrn L. Schütze in Stettin, in der Fuhrstrasse, zu melden, wo sie das Weitere erfahren werden.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Kinderwärterin findet zu Ostern ein Unterkommen Nödenberg No. 249. Stettin, den 16ten Januar 1833.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publico beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen bisherigen Wohnort Daber mit Treptow a. N. vertauscht habe.

Treptow a. N., im Januar 1833.

Dr. Dros,

ausübender Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Enropé-Fässer werden gekauft und nach Qualität gut bezahlt von der Pommerschen Provinz-Zucker-Siederei.

Gutes Fuhrwerk zu Reisen und Spazierfahrten ist billig zu haben Louisenstrasse No. 736.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 16. Januar 1833.

Weizen, 1 Thlr. 6 gGr. bis 1 Thlr. 14 gGr.	
Roggen, 1 s 2 s — 1 s 5 s	
Gerste, — s 18 s — — s 20 s	
Hafet, — s 13 s — — s 15 s	
Erbfen, 1 s 2 s — 1 s 6 s	

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

BERLIN, am 15. Januar 1833.

	Zinsfuss.	Brsf.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94½	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
— v. 1822	5	—	103
— v. 1830	4	88½	88
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	52½	52½
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup. .	4	92½	91½
Neumärk. Int.-Scheine - do. . .	4	92	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	—	94½
Königsberger do.	4	—	92½
Elbinger do.	4½	—	—
Danziger do. in Th.	—	—	34½
Westpreuss. Pfandbr.	4	97½	96½
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99½	—
Ostpreussische do.	4	98½	—
Pommersche do.	4	104½	—
Kur- u. Neumärkische do. . . .	4	105½	105½
Schlesische do.	4	—	105½
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	57
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	58½
Holländ. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3½	4½